

## Siebtes Kapitel

### DIE NS-POLITIK UNTER DEM GESICHTSPUNKT DES EMIGRATIONSPROBLEMS, DER GARANTIE UND DER AUFSICHT DURCH DEN OBERSTEN ABSTIMMUNGSGERICHTSHOF

#### 1. Sonderbereiche der saarländischen Emigration nach der Saarabstimmung

Die folgenden Ausführungen betreffen vornehmlich die Flüchtlinge aus dem Saargebiet; dabei ist grundsätzlich zwischen emigrierten Saarländern und aus dem Saargebiet weiter geflüchteten Reichsemigranten zu unterscheiden. Es muß jedoch festgehalten werden, daß in dem vorhandenen Aktenmaterial diese Unterscheidung nicht immer klar zum Ausdruck kommt und daß viele Maßnahmen und Ereignisse beide Gruppierungen betrafen bzw. erst nach dem Abstimmungstag für rein saarländische Emigranten stärker zum Tragen kamen. Um also die vorhandenen Quellen nicht von vornherein einzuengen, soll zwar grundsätzlich die Problematik für die letztgenannte Gruppe erörtert werden, jedoch auch Bereiche für Reichsemigranten insoweit untersucht werden, als Auswirkungen auf die Emigration von Saareinwohnern festzustellen sind<sup>1</sup>.

Die Unterdrückungsmaßnahmen des NS-Regimes hatten vor dem 13. Januar 1935 dem Saargebiet eine Flut von Emigranten beschert, darunter vor allem Sozialisten, Kommunisten und Juden; damit wurde die Emigration zu einem Maßstab für eine Nicht-Konformität des einzelnen mit dem NS-Regime. Und so wie die Saar unter dem Schutz des Völkerbundes und der Reko zu einer Zufluchtsstätte bzw. Zwischenstation für die Weiterreise ins benachbarte Ausland geworden war, zeigten allmählich die Fluchtwellen von der Saar aus den wachsenden Zugriff des nationalsozialistischen Machtapparates auf diese letzte Bastion. Umgekehrt verdeutlichen die Maßnahmen des Reiches in der zweiten Amtszeit des Obersten Abstimmungsgerichtshofes aufgrund der Garantien die Beschränkungen im Gleichschaltungsprozess der Saar und belegen Entscheidungen der Französischen Regierung im April 1936 die nun völlig anerkannte Hoheit des Reiches über die Saar<sup>2</sup>. Die

---

<sup>1</sup> Vgl. H.-W. Herrmann, Beiträge, S. 357-412 mit zahlreichen weiteren Quellenangaben. D. M. Schneider, Saarpolitik und Exil 1933-1955, S. 467-545. W. Röder, Quellen, in: Jahrb. f. Intern. Germanistik 7, 1976, H. 2, S. 142ff. Ders., "Vorbemerkungen" zu D. M. Schneider, Saarpolitik und Exil, S. 467-470. R. Schock, "Denk ich an Deutschland in der Nacht ...", S. 172-177. Kl.-M. Mallmann u. G. Paul, Herrschaft und Alltag, S. 26-32. Zu den reichsdeutschen Emigranten im Saargebiet: K. Retzlav, Spartakus, S. 378ff. P. Siegmann, Vor vierzig Jahren, S. 224-325. H.-W. Herrmann, Das Schicksal der Juden, S. 269. F. Jacoby, Herrschaftsübernahme, S. 181-184.

<sup>2</sup> Siehe unten z.B. die Auflösung der Beratungsstelle in Forbach am 30.4.1936 auf Anordnung der französischen Behörden.